

Stellungnahme der UWG Ratsfraktion zur Zuleitung des Entwurfs eines Gesamtabchlusses zum 31.12.2010

Er kommt spät, immerhin er kommt, wenn auch gezwungenermaßen nach 7 Jahren, der erste „kommunale Gesamtabschluss/Konzernabschluss“ der Stadt Gütersloh zum 31.12.2010.

1. Der Gesamtabchluss ist unbestritten ein wesentlicher Bestandteil des kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens. Das Ziel, die Stadthaushalte mit ihren zunehmenden Auslagerungen von Betriebseinrichtungen und Beteiligungen einmal im Jahr mit einheitlicher bilanzieller Bewertung geschlossen in einem kommunalen Konzern (Einheitsfiktion) abzubilden, erhöht die Aussagekraft und Steuerungsfähigkeit im städtischen Haushalt und rechtfertigt den „angeblichen“ Aufwand. Nur der Gesamtabschluss vermittelt den vollständigen und tatsächlichen Überblick über die Entwicklung von Vermögen, Schulden, Ertrags- und Aufwandsituation der Stadt, wenn die zu verantwortenden Beteiligungen und Betriebseinrichtungen, wie Stadtwerke, Klinikum, Stadtbibliothek oder die Kulturräume einbezogen sind.
2. Der Erkenntnisgewinn, den ein solcher Gesamtabchluss liefert wird von den damit arbeitenden Kommunen, als sehr bedeutsam eingeschätzt und als Steuerungsinstrument für die kommunale Geschäftsführung und Politik als unverzichtbar angesehen.

Das sieht die Kämmerin Frau Lang anders, wie auf Seite 2 der Verwaltungsvorlage 278/2017 zu entnehmen ist. Wenn man 7 Jahre benötigt, isoliert, einen dann völlig „veralteten“ Abschluss für 2010 zu erstellen, so muss man zwangsläufig zu einer solchen Bewertung kommen. Gütersloh gehört leider nicht zu den 75 % der Kommunen in NRW, die es geschafft haben, die vom Gesetzgeber in 2009 angestrebte Absicht, die Qualität der Rechenschaft über die Aufgabenerledigung der Kommunen mit einem Gesamtabschluss als Steuerungsinstrument deutlich zu verbessern. Das finden wir sehr bedauerlich! So hat beispielsweise die Stadt Lippstadt bereits im Dezember 2009 eine Gesamtabchlussrichtlinie für den „kommunalen Konzernabschluss“ erstellt und diese über die Jahre erfolgreich umgesetzt. Genau das war auch die Empfehlung der GPA im November 2010 an die Stadt Gütersloh.

3. Die vom Verwaltungsvorstand so gerne zitierten Prüfungsergebnisse der Gemeindeprüfungsanstalt NRW und zwar präzise die Empfehlungen für einen fristgerechten Gesamtabchluss zum 31.12.2010, blieben über Jahre unbearbeitet. Die UWG hat wiederholt auf die Notwendigkeit eines solchen „kommunalen Konzernabschlusses“ hingewiesen, zuletzt im Finanzausschuss am 13.09.2016.
4. Immer wieder hat die Verwaltung in den Lageberichten der Jahresabschlüsse und Etatvorlagen zum Kernhaushalt, die dringende Notwendigkeit von Investitionen mit dem ständigen Werteverzehr, wie er sich im städtischen Anlagevermögen abbilden würde, begründet. Diese Interpretation aber hat mangels eines Gesamtabchlusses gegenüber der Politik zu einem falschen Bild und damit u. U. zu falschen Rückschlüssen geführt.
Das Anlagevermögen der städtischen Betriebseinrichtungen wie Kulturräume, Klinikum Gütersloh, Stadtbibliothek und Stadtwerke Gütersloh, wo gerade in den letzten Jahren immer wieder rein investiert worden ist, wird eben nicht in der Bilanz des Kernhaushalts erfasst. Lediglich die Nachschusspflicht auf den Eigenkapitalbedarf dieser Betriebseinrichtungen wird unter Finanzanlagen bilanziert.

Die UWG fordert daher die diesbezüglichen Ausführungen zur Begründung dringend notwendiger städtischer Investitionstätigkeit zukünftig zu vermeiden, solange eine kommunale Gesamtbilanz diese Entwicklung nicht belegt.

Um ein Gefühl für die **Auswirkungen in den Zahlen des Gesamtabchlusses 2010** zu bekommen folgende Hinweise:

Einfach ausgedrückt werden auf das Zahlenwerk des bisherigen Kernhaushalts, die Zahlen der wesentlichen städtischen Betriebe/mehrheitlichen Beteiligungen draufgepackt, was man auch **Konsolidierung** nennt. Voll in den Gesamtabchluss 2010 einbezogen wurden somit die Betriebe (Konsolidierungskreis): **Klinikum, Kulturräume, Stadtbibliothek und Stadtwerke**.

Ein weiterer Begriff im Gesamtabchluss ist die **Zwischenergebniseliminierung**. Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Gewinne oder Verluste aus konzerninternen Lieferungen eliminiert, d.h. „aufgehoben“.

Nun zu den Zahlen im Gesamtabchluss 31.12.2010:

- Die **Bilanzsumme** erhöht sich durch die Einbeziehung der o.g. vier Betriebe um **+ 121 Mio. €**, das sind **+ 15 % auf 938 Mio. € im Gesamthaushalt**.
- Davon entfallen auf das **Anlagevermögen + 66 Mio. € / + 9 % = 779 Mio. €**.
- Eine wesentliche Ausweitung liegt im **Umlaufvermögen mit + 51 Mio. € auf 86 Mio. €**. Hier ist es die **Position Forderungen mit + 32 Mio. €**, die sich von 12 Mio. € auf 44 Mio. € durch die **hohen Außenstände (Forderungen) bei Stadtwerke und Klinikum** erhöht hat.
- Auf der Passivseite erhöht sich das **Eigenkapital nur unterproportional um + 16 Mio. €**, das sind **+ 5 % auf 348 Mio. €**. Die **Eigenkapitalquote sinkt** von 40,6 % im Kernhaushalt **auf 37,1 %** im Gesamthaushalt, gemessen an der Bilanzsumme.
- Fasst man mal unter dem Begriff „**Risikopositionen**“ **alle Rückstellungen und Verbindlichkeiten** zusammen, dann zeigt sich folgendes Bild:
 - a) Die **Rückstellungen und Verbindlichkeiten** erhöhen sich in Summe im Gesamthaushalt um **+ 66 Mio. €**, das sind **+ 21 % auf 319 Mio. €**.
 - b) **Interessant ist dabei die Veränderung nur in den Rückstellungen**. Die Rückstellungen erhöhen sich im Gesamtabchluss um **+ 38 Mio. € / + 33 % auf 152 Mio. €**, was belegt, dass in der **bisherigen Betrachtung nur auf den Kernhaushalt, ein hohes Risikopotenzial**, das in den vier Betrieben liegt, **nicht in dem geschlossenen Fokus der Haushaltsbeurteilung stand**.
 - c) In der freien Wirtschaft spielt bei der Beurteilung von Bilanzpositionen in Konzernabschlüssen u.a. der Aspekt der „**Wirtschaftlichen Schulden**“ bei der Bonitätsbewertung des Unternehmens eine Rolle.

Die wirtschaftlichen Schulden, das sind mit mehr Langfristcharakter die **Kredite und die Pensionsrückstellungen**.

Wirtschaftliche Schulden Mio. €	Gesamt- Abschluss	Kern- Haushalt
Kredite	138	117
Pensionsrückstellungen	95	92
Wirtschaftliche Schulden	233	209

Die Wirtschaftlichen Schulden erhöhen sich **im Gesamtabchluss um + 24 Mio. €**, das sind **+ 10 % auf 233 Mio. €**. Das macht **bezogen auf die Bilanzsumme** von 938 Mio. € etwa **25 % im Gesamthaushalt** aus. Dieser Wert von **25 %** würde in der freien Wirtschaft im Rahmen einer **Kapitalmarkt Betrachtung wegen des hohen Anteils der Pensionsrückstellungen** als „leicht angespannt“ klassifiziert werden. Deshalb auch unser generationengerechter Ansatz und Hinweis auf eine Liquiditätsvorsorge für Pensionen.

- **Noch kurz zur GuV-Rechnung: Alle Ertrags- und Aufwandsarten erhöhen sich** natürlich durch die Einbeziehung der vier Betriebe deutlich, wenn auch in unterschiedlichem Maße. **Über den Daumen** lässt sich festhalten, dass sich sowohl die Erträge als auch die Aufwendungen **in Summe im Gesamtabchluss 2010 verdoppeln**.

Gesamtaufwendungen 2010: Kernhaushalt 204 Mio. €; **Gesamthaushalt 418 Mio.€.**

- Der **Verlust 2010**, der im Kernhaushalt - 11,4 Mio. € betrug, **reduziert sich im Gesamthaushalt auf - 8,1 Mio. €**. Wesentlicher Grund ist der anteilige Gewinn der Stadtwerke, der auf die Stadt GT entfällt und dem Gesamthaushalt zugerechnet ist.
5. Im Fokus der täglichen Diskussion steht auch in der öffentlichen Verwaltung die Digitalisierung um mehr Effizienz herzustellen, die Steuerungsmechanismen und Arbeitsprozesse zu optimieren, um so die Bürokratie und Administrationen abzubauen, mehr Bürgernähe herzustellen und die Kosten zu senken. Die digitale Transformation ist nicht weniger als die Neugestaltung der Verwaltung vor dem Hintergrund der veränderten technischen Möglichkeiten. Dazu gehören vernetzte Verwaltungsprozesse, so dass Effizienz- und Spezialisierungspotenziale beispielsweise für die Erstellung eines „kommunalen“ Gesamtabchlusses genutzt werden können.

Digitalisierung hat auch etwas mit Datenkompression zu tun, was voraussetzt, dass dafür inhaltlich, wie organisatorisch die Weichen in der Verwaltung gestellt werden, denn sonst gibt es nichts zu digitalisieren. So einfach ist das!

6. In der freien Wirtschaft ist der gesetzlich vorgeschriebene Konzernabschluss über Jahrzehnte eines der wichtigsten Steuerungsinstrumente überhaupt. Ratingagenturen nutzen ihn u.a. zur Bonitätsbewertung. Ein Unternehmen wie Bertelsmann hat weltweit 952 Gesellschaften in seinen Konzernabschluss zum 31.12.2016 in unterschiedlichen Währungszone einbezogen und den Abschluss für 2016 am 10. März 2017 vorgelegt.

Wir hadern hier mit knapp 10 Konsolidierungseinheiten für einen kommunalen Gesamtabchluss der Stadt Gütersloh nach etlichen Jahren und stellen dann auch noch ein solches Steuerungsinstrument in Frage. Das macht nachdenklich